



**Niedersächsische
Schulinspektion**

Bericht der Schulinspektion 2007

Schule: GS Eichendorffschule
in Hannover

Schulnummer: 05058
Schulträger: Stadt Hannover
Anschrift des Schulträgers: Fachbereich Bibliothek und Schule,
Röselstr. 2, 30159 Hannover
42@Hannover-Stadt.de

Schulbesuch (Zeitraumen): 10.09.-13.09.2007

Inspektionsteam:

Dagmar Thöner (1. Inspektorin)
Günther Hoppe

Berichtsdatum: 12.11.2007

(1. Inspektorin)

Inhalt

0	Vorwort.....	3
1	Erläuterungen zum Schulbesuch	4
2	Ausgangssituation der Schule	5
3	Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule	6
4	Das Qualitätsprofil der Schule	9
5	Bewertung	11
1.	Ergebnisse und Erfolge.....	11
2.	Schuleigenes Curriculum	12
3.	Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	12
4.	Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	13
5.	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	13
6.	Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima	14
7.	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	15
8.	Unterstützung der Schüler im Lernprozess	15
9.	Schülerberatung und -betreuung	16
10.	Schulklima und Schulleben	16
11.	Eltern- und Schülerbeteiligung	17
12.	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern	17
13.	Führungsverantwortung der Schulleitung.....	18
14.	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	19
15.	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	19
16.	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	20
6	Zusammenfassung.....	21

Anlage 1 Qualitätsprofil (Langfassung)

Anlage 2 Liste der eingereichten Schuldokumente

0 Vorwort

In Niedersachsen ist am 3. Mai 2005 in Bad Iburg die Niedersächsische Schulinspektion eingerichtet worden. Sie hat die Aufgabe, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Schulinspektionen gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) durch das Inspektionsteam über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Dem Inspektionsteam werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des (in der Regel) 3-5-tägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung; Lehrkräfte (inkl. Schulpersonalrat); Eltern; Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – bei BBS auch mit Ausbildungspartnern. Darüber hinaus erfolgt ein Schulrundgang (ggf. unter Beteiligung des Schulträgers).

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. Die Schulinspektion bewertet nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen* (2003, Neufassung 2006) abgeleitet (vgl. www.mk.niedersachsen.de unter „Schulqualität“).

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen, von der Leitung des Inspektionsteams unterschriebenen Bericht leitet die Schulleiterin oder der Schulleiter an den Schulpersonalrat, den Schulelternrat und den Schülerrat weiter und gibt ihn den Lehrkräften, der Schulfrauenbeauftragten sowie den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Kenntnis. Gleichzeitig erhalten die Landesschulbehörde und der Schulträger durch die Niedersächsische Schulinspektion den Inspektionsbericht.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.

1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der im Vorwort beschriebenen Vorgehensweise der Niedersächsischen Schulinspektion besuchte das Inspektionsteam vom 10.09. bis zum 13.09.2007 die Schule.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsbereiche. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 11.07.2007 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 22 Unterrichtsbesuche statt (in der Regel 20 - 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden alle der 20 in den Inspektionstagen anwesenden Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 2 Mitglieder der Schulleitung
- 13 Lehrkräfte
- 11 Schülerinnen und Schüler
- 11 Erziehungsberechtigte
- 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Schulrundgang waren außer der Schulleiterin und dem Konrektor, Frau Engelbrecht vom Schulträger und der Hausmeister, Herr Rovira beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Im Abschnitt 4 „Das Qualitätsprofil der Schule“ werden die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 5 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsbereiche der Schule. Der Abschnitt 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

2 Ausgangssituation der Schule

Die Grundschule Eichendorffschule in Hannover ist eine katholische Ganztagsgrundschule mit Schulkindergarten in der Trägerschaft der Stadt Hannover.

Sie liegt im westlichen Stadtteil Linden-Nord. Zur Schule gehören fünfzehn Klassen; die Schülerzahl beträgt derzeit 381 Schülerinnen und Schüler. Die Schule ist eine Angebotschule. Die Sozialstruktur ist gemischt. Kinder mit Migrationshintergrund machen derzeit ca. 29% aus und ca. 50% der Schüler und Schülerinnen sind Fahrschüler, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen oder durch Elternfahrgemeinschaften zur Schule gebracht werden. Der Einzugsbereich der Schule ist der gesamte Westen Hannovers, teilweise die Stadtmitte und der Bereich bis Neustadt.

Eine Konkurrenzsituation ergibt sich zu einer Nachbargrundschule in Linden die ebenfalls ein Ganztagsangebot vorhält.

Die Unterrichtsversorgung an der Schule liegt bei 104,7%. Das Kollegium besteht aus 22 Lehrkräften.

An der Schule sind zwei Sekretärinnen mit 34 bzw. 16 Wochenstunden, ein Hausmeister mit einer vollen Stelle, ein Schulassistent mit einer drei viertel Stelle und eine Küchenkraft beschäftigt.

An drei Tagen findet am Nachmittag Unterricht statt, der längstens bis 15:20 Uhr dauert. Für alle Klassen ab dem zweiten Jahrgang wird ein vielfältiges Angebot an zweistündigen Arbeitsgemeinschaften gemacht. Ab dem zweiten Jahrgang haben alle Klassen eine im Stundenplan festgelegte PC-Stunde in der Woche.

Darüber hinaus wird Betreuung vor (ab 7:00 Uhr) und nach dem Unterricht sowie nachmittags bis 16:30 durch 11 pädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen angeboten. Die Betreuung im Rahmen der verlässlichen Grundschule wird durchgeführt von 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr durch pädagogische Mitarbeiterinnen der Schule, die einzelnen Klassen zugeordnet sind.

Ab 13:50 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zur kostenpflichtigen Betreuung des Fördervereins zu gehen (bis 16:30 Uhr). Die Betreuung durch den Förderverein wird auch in den Ferien durchgeführt. Zusätzlich wird in Kooperation mit der Stadt Hannover eine Hausaufgabenbetreuung angeboten.

Die einzelnen Betreuungsangebote werden koordiniert von einer Sozialpädagogin, die für Gewaltprävention auch in der Schule eingesetzt wird und zu deren Aufgaben außerdem die Informationsweitergabe zwischen der Schule und den Betreuungskräften gehört.

Die Kinder bekommen in der Schule auf Wunsch in einem eigenen Speiseraum Mittagessen, das fertig angeliefert und durch eine Küchenkraft verteilt wird.

An der Schule gibt es täglich für jede Klasse eine „Freizeitstation“ (beaufsichtigte Freizeit) mit Angeboten aus dem sportlichen, spielerischen und kreativen Bereich von 13:00 Uhr bis 13:45 Uhr, die durch Lehrkräfte durchgeführt werden.

Am Nachmittag wird muttersprachlicher Unterricht in Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Polnisch und Griechisch sowie orthodoxer Religionsunterricht angeboten.

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

Das Schulgebäude wurde Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts in Klinkerbauweise erbaut. Eine Grundsanierung wurde noch nicht vorgenommen, Einzelrenovierungen fanden statt. Zuletzt wurde mit IZBB-Mitteln u. a. der Schulhof neu gestaltet, der Speiseraum renoviert und der Ganztagsbereich saniert und neu ausgestattet.

Das Gebäude ist zum Teil in einem sanierungsbedürftigen Zustand: Z. B. lassen sich einige Bereiche nur unzulänglich heizen, der einzige Toilettenbereich der Jungen ist nur über den Hof zugänglich, der der Mädchen befindet sich im Keller. Es ist weiterhin noch eine Nottoilette im Kellerbereich vorhanden, die normalerweise aber nicht benutzt wird. Die Geruchsbelästigung in beiden Toilettenbereichen ist groß, die Anlagen sind insgesamt veraltet und unfreundlich. Die Schule berichtet über Vandalismus vor allem in den Mädchentoiletten. Aus dem zweiten Stock über den Hof bzw. in den Keller zu den Toiletten zu gelangen, ist eine große Erschwernis für die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen.

Die meisten Fenster sind einfach verglast, die Rahmen zum Teil verrottet; die Tür eines Notausgangs, die auf den Schulhof führt, ist unbrauchbar und anscheinend nicht mehr zu reparieren.

Die Mehrzweckhalle im zweiten Obergeschoss, die derzeit die einzige Sportmöglichkeit der Schule bietet, ist nur eingeschränkt für den Sportunterricht zu nutzen, da die Decke nicht zu dämmen ist und die Akustik sehr schlecht ist. Darüber hinaus ist auch die Lärmbelästigung in den Stockwerken darunter nicht zu ertragen. Im Sommer ist es in der Halle sehr heiß.

Neue Taue für den Sportunterricht wurden zwar vor einiger Zeit geliefert, konnten aber bis jetzt nicht montiert werden. Die Sportausstattung wird ansonsten für diesen Mehrzweckraum als angemessen eingeschätzt. Leichtathletik wird nach Voranmeldung auf dem 15 Minuten Fußweg (für eine Grundschule zu weit) entfernten Platz eines Sportvereins durchgeführt.

Die Halle ist der größte Raum der Schule, der aber nicht mehr als acht Klassen fasst, so dass z. B. bei der Einschulung oder anderen Anlässen, bei denen sich die gesamte Schulgemeinde treffen will, auf Räume in der benachbarten Kirche ausgewichen werden muss. Im Flur vor der Turnhalle stehen zwei Einheiten mit Schließfächern, die derzeit nicht genutzt werden. Die Halle wird in den Nachmittags- und Abendstunden durch Vereine belegt. Ein Gymnastikraum, der mit Kleingeräten ausgestattet ist, kann zusätzlich für Bewegungssequenzen genutzt werden. Sowohl der Schulkindergarten als auch Schulklassen und Arbeitsgemeinschaften führen Bewegungseinheiten innerhalb des Unterrichts oder während der Freizeit hier durch. Ein Schrank für die Aufbewahrung von Kleingeräten fehlt, so dass durch eine Vereinsnutzung am Nachmittag häufig über Schäden an den Geräten oder Verlust geklagt wird.

Die jeweiligen Klassenräume sind in unterschiedlichem Renovierungszustand. Die Schule bemüht sich, die jeweiligen Jahrgänge auf einem Flur unterzubringen. Beim jetzigen ersten Jahrgang ist ihr dies nicht gelungen (die ersten Klassen sind über drei Etagen verteilt). Die Lehrkräfte haben die Klassenräume freundlich und funktional eingerichtet. Alle Räume sind in verschiedenen nutzbare Bereiche gegliedert und enthalten Regale und weiteres Mobiliar, um Materialien für den Unterricht unterzubringen und zu präsentieren. Jeder Klasse steht ein PC zur Verfügung.

Die Flure werden für Informationsbretter und zur Präsentation von Schülerarbeiten genutzt. Dabei wirken die Flure grau, strukturlos und verstaubt. Die Präsentationen sind teilweise veraltet und unansehnlich. Die Schule wünscht eine Renovierung, die die baulichen Gegebenheiten der Schule besser zur Geltung bringt und eine freundlichere Atmosphäre schafft. Als gelungenes Beispiel dient der Flurabschnitt im Ganztagsbereich.

Die Eichendorffschule nutzt derzeit zusätzlich zu den Klassenräumen verschiedene Fachräume: Hier sei ein Raum zu nennen, der verschiedenen Nutzungen dient. Er ist Andachts-/Religions-/Filmraum und „Freizeitstation“ für Ruheangebote; eine auffallende Geruchsbelästigung war hier festzustellen.

Für das Inspektionsteam war dieser Raum von seiner Gestaltung her nicht explizit als Andachtsraum einer katholischen Grundschule zu erkennen; die kombinierte Nutzung als Filmraum wirkt irritierend.

Weitere Fachräume sind der Musikraum sowie im Keller der Werkraum, in dem der Fußboden schadhaft ist und zu wenige Hocker für die Schülerinnen und Schüler vorhanden sind. Die Motorsägen sind abgeschlossen und werden vorschriftsmäßig nur vom Hausmeister benutzt, der einen Maschinenschein hat; eine Abluftvorrichtung ist vorhanden.

Außerdem gibt es einen Textilraum, der gleichzeitig als Krankenzimmer dient und die Präsenzbücherei, die zwei PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang vorweist und auch als Gruppenraum, für Arbeitsgemeinschaften sowie als „Freizeitstation“ und zur Frühbetreuung genutzt wird. Hier wurde im Rahmen des Ganztagsprogramms der Boden erneuert. In den Klassen werden häufig Bücherkisten der öffentlichen Stadtbücherei als Ergänzung verwendet.

Darüber hinaus steht der Eichendorffschule ein PC-Raum mit 24 Arbeitsplätzen für Schülerinnen und Schüler und einem Lehrerarbeitsplatz zur Verfügung. Dieser Raum wird neben den Pflichtstunden für alle Klassen ab Jahrgang zwei als „Freizeitstation“ genutzt und kann nach Absprache mit dem Konrektor, der für die Wartung der PC zuständig ist, auch durch andere Klassen genutzt werden. Alle Computer sind miteinander vernetzt und an das Internet angeschlossen. Die Ausstattung wird als sehr gut eingeschätzt.

Im Rahmen des Ganztagsbereiches steht der Schule ein Speiseraum im Keller zur Verfügung, in dem auch Konferenzen oder andere Besprechungen stattfinden müssen. Er ist lediglich mit sehr kleinen Stühlen ausgestattet. Angrenzend befindet sich eine Schulküche, die nur für die Ausgabe und Zubereitung des Mittagessens genutzt werden darf.

Des Weiteren verfügt die Schule über Gruppenräume für die Nachmittagsbetreuung, die komplett renoviert sind. Die Ausstattung wird als zufriedenstellend eingeschätzt. Eine weitere Küche, in der aber der Wasseranschluss fehlt, dient den Eltern zweimal in der Woche zur Vorbereitung des Verkaufs in einem „Vollwertkiosk“ als Ergänzung und Alternative zum Schulessen.

In einem Trakt befindet sich der Muttersprachenbereich, in dem sich immer zwei Sprachangebote je einen Raum teilen, der aber für die Gruppen, die inzwischen oft mehr als zwanzig Schülerinnen und Schüler umfassen, zu klein sind, so dass der Unterricht oft in einem freien Klassenraum stattfinden muss. Die Räume sind mit höhenverstellbaren Tischen und Stühlen ausgestattet.

Das großzügige Sekretariat liegt zwischen dem Raum der Schulleiterin und dem des Konrektors. Es ist mit angemessenen Möbeln und modernen technischen Geräten ausgestattet. Es fehlen abschließbare Aktenschränke für die Schülerakten, deren Anschaffung aber durch den Schulträger zugesagt wurde. Der Computer ist mit einem Passwort gesichert, so dass ihn außer den Sekretärinnen niemand nutzen kann; selbst die Schulleitung hat keinen Zugang. Da das Büro der Schulleiterin vom Schulträger nicht mit einem PC und Zubehör ausgestattet wird und somit nicht über einen Internetanschluss verfügt, ist es der Schulleitung erschwert, Informationen zu erhalten. Die Schulleiterin soll in Kürze eine Möglichkeit erhalten, die Internetdienste der Stadt Hannover und des Landes zu nutzen.

Im Zimmer des Konrektors wird der Laptopwagen verwahrt. Nebenan befindet sich der großzügige Lehrmittelraum, der gleichzeitig Büro des Schulassistenten ist und in dem sich ein Internetanschluss befindet. Weitere Lehrmittel lagern im Lehrerzimmer und im Mehrzweckraum. Die Ausstattung wird für zufrieden stellend gehalten.

Der Lehrerbereich teilt sich in ein kleines Besprechungszimmer, das auch als Vorbereitungsraum genutzt wird und mit Kopierer und Schneidemaschine ausgestattet ist sowie einen größeren Raum, der für das Kernkollegium ausreicht, aber nicht für Konferenzen genutzt werden kann. Es gibt keinen eigenen Garderobenbereich, keine Küchenzeile und nur begrenzte Abstellflächen. Das Mobiliar ist abgenutzt. Auch die Lehrertoiletten sind unansehnlich, vor allem der Fußboden.

Die Loge des Hausmeisters, die gleichzeitig auch als Werkstatt dient, grenzt an den Eingangsbereich an. Die vordere Eingangstür ist immer von außen verschlossen und wird durch den Hausmeister, den Schulassistenten oder das Sekretariat auf Klingeln hin geöffnet. Das Sekretariat steht nur während der offiziellen Öffnungszeiten telefonisch oder persönlich zur Verfügung. In der übrigen Zeit (Mittag, Nachmittag) ist der Hausmeister oder die Betreuung über die Klingel zum Öffnen der Tür zu erreichen.

Der Kellerraum, in dem ein Teil des Fahrradparcours für den Verkehrsunterricht, Fahrräder in verschiedenen Größen und Tretroller lagern, ist offensichtlich feucht. Die Schule mahnt eine dringende Umgestaltung und Sanierung des Raumes und eine fachgerechte Lagerung der Räder an.

Das Außengelände der Eichendorffschule ist klein für eine Zahl von nahezu 400 Schülern. Im Rahmen der Umgestaltung des Ganztagesbereichs wurden neue Spielgeräte angeschafft, die einen hohen Aufforderungscharakter zum Klettern und Bewegen haben. Es gibt Fußballtore und Tischtennisplatten. In den Boden sind Spielflächen eingelassen. Die großen Spielfiguren für „Mensch ärgere dich nicht“ und „Dame“ befinden sich in einem Container. Ein Teil des Schulhofes ist durch den Übergang zu den Jungentoiletten überdacht.

Der Aufenthalt in der Ruhezone wird beeinträchtigt durch Taubendreck. Hier hat der Schulträger Abhilfe angekündigt. Ein Basketballkorb in unmittelbarer Nähe zur steinernen Abtrennung des Ruheplatzes scheint eine Gefährdung darzustellen.

Der Schulhof ist mit einem Holzhaus ausgestattet, das die Kleinspielgeräte für die Pause und die Betreuung enthält. Es ist nach wiederholtem Vandalismus notdürftig repariert worden. Die Schule benötigt eine andere stabile Möglichkeit zur Unterbringung der Spielgeräte.

Es gibt auf dem Schulgelände keine akzeptablen Fahrradabstellmöglichkeiten.

Angrenzend an das Schulgebäude, getrennt durch eine verkehrsberuhigte Straße befindet sich ein großer Kinderspielplatz, der derzeit nur im Rahmen von Unterrichtsgängen genutzt wird. Auf der Rückseite grenzt der Gemeindebereich der Kooperationsgemeinde an.

4 Das Qualitätsprofil der Schule

Zunächst wird zusammenfassend beschrieben, wie die Schule auf der Grundlage der gesammelten Informationen und Daten beurteilt wird. Im Anschluss daran erfolgen die Erläuterungen und Begründungen.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 Qualitätskriterien, die sich auf insgesamt ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsprofil - kurz

Entwurf

13.9.2007

Qualitätskriterien		Bewertungen			
Bereich Ergebnisse					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse. Nicht bewertet	4	3	2	1
Bereich Lernen und Lehren					
<i>Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte</i>					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
<i>Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht</i>					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
<i>Teilbereich: Leistungsbewertung</i>					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
<i>Teilbereich: Schülerunterstützung</i>					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
Bereich Schulkultur					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
Bereich Schulmanagement					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
Bereich Lehrerprofessionalität					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
Bereich Schulentwicklung					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1

5 Bewertung

Das Qualitätsprofil der Schule ergibt folgendes Bild.

Mit 4 („stark“) wird vom Inspektionsteam nachstehende Qualitätskriterien bewertet:

12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern

Mit 3 („eher stark als schwach“) werden bewertet:

2. Schuleigenes Curriculum
3. Lehrerhandeln im Unterricht - Zielorientierung und Strukturierung
5. Lehrerhandeln im Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
6. Lehrerhandeln im Unterricht - Pädagogisches Klima
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
9. Schülerberatung und -betreuung
10. Schulklima und Schulleben
11. Eltern- und Schülerbeteiligung
13. Führungsverantwortung der Schulleitung
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Mit 2 („eher schwach als stark“) bewertet:

4. Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit 1 („schwach“) wird kein Kriterium bewertet:

Die jeweiligen Begründungen finden sich in den entsprechenden Abschnitten.

1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätsmerkmal „Ergebnisse“ lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist. Deshalb wird dieses Kriterium noch nicht bewertet.

Die Teilnahme an folgenden Wettbewerben ist aufzuführen:

Schach 2005-2007

Fußball 2005-2007

Gesamtbewertung: „nicht bewertet“

2. Schuleigenes Curriculum

Es liegen an der Schule Arbeitspläne für die Fächer vor. Die weitere Arbeit daran ist vorgesehen. Derzeit sind die Arbeitspläne uneinheitlich von Inhalt und Layout. Zum Teil orientieren sie sich eng an den Lehrbüchern; hier ist der Schulbezug noch herzustellen. Bei anderen fehlen Verbindungen zu einem Methodenkonzept, zur Leistungsbewertung, zu den verabredeten Projekten oder fächerübergreifendem Unterricht, zum Medienkonzept oder auch zu immer wiederkehrenden Aktivitäten des Schullebens.

Basiskompetenzen werden fachbezogen und individuell durch die Lehrkräfte vermittelt. Ein systematisches, verbindliches Verfahren zur Umsetzung für alle an der Schule Beteiligten ist nicht zu erkennen. Schuleigene Standards für die einzelnen Jahrgänge, die sich an den Schlüsselkompetenzen orientieren (z. B. Teamfähigkeit, Problemlösekompetenz, Medien- und Präsentationskompetenz) wurden nicht vorgelegt.

Alle vier Jahre wird an der Eichendorffschule ein schulübergreifendes Projekt veranstaltet (zuletzt Zirkus Tausendtraum). Darüber hinaus werden eher klassenbezogene Vorhaben auch in Kooperation mit außerschulischen Lernorten durchgeführt, z. B. der „Tierprojekttag“. Eine Vernetzung der einzelnen Aktivitäten und verbindliche Verankerung im Curriculum finden nicht statt. Verbindliche Absprachen gibt es nicht.

Im vorschulischen und schulischen Bereich wird Sprachförderung nach einem erlassgemäßen Konzept erteilt.

Die Schule verfügt über Angebote zum Bildungsauftrag, unter anderem sind folgende Bereiche zu nennen: Werteerziehung, soziales Lernen, Gesundheitserziehung, Umweltbildung und Gewaltprävention.

Es gibt ein Medienkonzept für den Bereich des Computereinsatzes, das für die einzelnen Jahrgänge (ab Klasse 2) und Fächer in einem Stoffverteilungsplan Standards festlegt. Der Computer wird zur Recherche, für „Antolin“ (Internet gestützte Leseerziehung) und für Übungsprogramme genutzt. Die Bausteine des Lesetrainings und die Nutzungen der Bücherei zur Erweiterung der Medienkompetenz werden nicht miteinander und mit dem gesamten Medienkonzept verbunden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

Die Lehrkräfte verdeutlichten in 60% (Norm 75%) der eingesehenen Unterrichtssequenzen, was die Schülerinnen und Schülern lernen sollten und wie dies mit dem bisher Gelernten zusammenhing. In diesen Einsichtnahmen war erkennbar, dass den Schülerinnen und Schülern die Zielsetzungen und die Leistungserwartungen klar waren. Eine Reflektion der erreichten Lernziele durch Lehrkräfte oder Schülerinnen und Schüler wurde nur sehr selten wahrgenommen.

Es gelang, den Lehrstoff und die Aufgaben im Unterricht in nahezu allen Unterrichtseinsichtnahmen verständlich zu erläutern, so dass den Schülerinnen und Schülern die Arbeitsaufträge und Arbeitsformen klar waren. Die Aufgaben wurden in verständlicher Sprache formuliert. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Arbeitsanleitungen von der Schülerschaft verstanden und umgesetzt wurden. Den Schülerinnen und Schülern war klar, welche Materialien und didaktischen Hilfsmittel genutzt werden können.

Der Unterricht war nicht immer stimmig gegliedert und der Lernprozess nicht deutlich genug strukturiert. Die Abfolge der Lernschritte war, bezogen auf die Inhalte und die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, nicht immer verständlich und nachvoll-

ziehbar. Ein Überblick über den geplanten Verlauf der Stunde wurde nur in wenigen Einsichtnahmen gegeben.

Die Unterrichtszeit wurde in drei Viertel der Besuche lernwirksam genutzt, eine Optimierung ergibt sich unter Berücksichtigung der Qualität der Arbeitsformen (Qualitätskriterien 4.4 und 5.2).

In allen Unterrichtseinsichtnahmen wurde deutlich, dass die Lehrkräfte für einen geordneten Verlauf der Unterrichtssequenzen sorgten. So handelten sie rechtzeitig und konsequent bei Unterrichtsstörungen und schlichteten bei Streitigkeiten.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtseinsichtnahmen bezogen sich auf den aktuellen Stand der Bildungsstandards für die Fächer und die Jahrgangsstufen; sie waren pädagogisch und fachlich sinnvoll. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung war meistens angemessen.

Die Methoden mit einer zweckmäßig wechselnden, abwechslungsreichen Unterrichtsgestaltung waren in knapp drei Viertel der Unterrichtseinsichtnahmen auf die Schülerinnen und Schüler, die Ziele und die fachlichen Inhalte abgestimmt. Offene Unterrichtsformen wurden eingesetzt.

Positiv zu bemerken waren die eingesetzten Lehrmaterialien (Bücher, Arbeitsblätter u. a.). Es wurden Materialien eingesetzt, die den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess halfen und bezogen auf Ziele und Inhalte, lernanregend und anschaulich waren.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten nur in wenigen Unterrichtsbesuchen Möglichkeiten zur selbstständigen Bearbeitung und Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen, die über die Reproduktion hinausgingen und problembezogenes Denken sowie entdeckendes Lernen förderten. Methoden der Reproduktion standen im Vordergrund. Allgemeine und fachbezogene Lernstrategien wurden zu wenig vermittelt und nur gelegentlich Bezüge zur Lebenswelt der Kinder hergestellt.

Insgesamt berücksichtigte der Unterricht während der Besuche die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu wenig, auf das unterschiedliche Lerntempo wurde dagegen eher eingegangen. Allgemeine Pflichtaufgaben waren zunächst zu erledigen. Zusatzaufgaben wurden während der Einsichtnahmen eher selten wahrgenommen. Es wurden zu wenige Möglichkeiten angeboten, die den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Lernzugänge ermöglichten.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Im Unterricht arbeiteten die Schülerinnen und Schüler gut mit und zeigten sich interessiert an den Lerninhalten. Durch persönliche Ansprache und Zuwendung der Lehrkräfte wurden auch Schülerinnen und Schüler einbezogen, die sich nicht meldeten. Selten konnte wahrgenommen werden, dass aktivierende Gesprächsformen gewählt wurden, bei denen Schülerinnen und Schüler miteinander ins Gespräch kamen.

In etwas mehr als drei Viertel der Unterrichtseinsichtnahmen gab es Abschnitte, die entdeckende Lernverfahren enthielten, bei denen die Schülerinnen und Schüler selbstständig an unterschiedlichen Aufgaben arbeiteten. Formen von Selbstkontrolle und Wochenplanarbeit waren wahrzunehmen. Selbsttätige Auseinandersetzung unter Einbeziehung von Mitplanung und selbstständige Problembearbeitung in Verbindung mit kooperativen Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeit wurden im Unterricht nur in etwa der Hälfte der Besuche eingesetzt. Die selbstständige Präsentation von Ergebnissen oder von Lösungswegen wurde selten gesehen.

Die Lehrkräfte stellten Aufgaben, die die selbstständige Nutzung angemessener Medien förderten (vgl.5.2). Der Einsatz von Nachschlagewerken und Experimentalgeräten wurde in mehreren Stunden wahrgenommen.

Die Lehrkräfte vergewisserten sich in nahezu allen Einsichtnahmen, dass die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben richtig ausführten und gaben konstruktive Hilfen und Hinweise, wie sie sich verbessern konnten. Die Schülerinnen und Schüler bekamen zu selten die Gelegenheit den eigenen Lernprozess zu reflektieren.

Der Unterricht führte in den allermeisten Fällen erkennbar zu Unterrichtsergebnissen; die Schülerinnen und Schüler konnten das Gelernte anwenden und verknüpfen. Sie brachten zu selten selbst Unterrichtsergebnisse in den Unterricht ein. Kritische oder weiterführende Fragen, eine Reflexion der Alltagserfahrungen sowie Selbstreflexion wurden eher selten angeregt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

In nahezu allen Besuchen waren ein positives Lernklima und eine konstruktive Arbeitsatmosphäre festzustellen. Die Lehrkräfte, die erkennbares Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler hatten, förderten auch das gegenseitige Zuhören. Sie sprachen die Schülerinnen und Schüler freundlich an, Fehler belasteten nicht das Arbeitsklima.

Die Unterstützung des Selbstvertrauens und die Ermutigung als Basis für die unterrichtliche Arbeit, waren in fast allen Unterrichtseinsichtnahmen wahrzunehmen. Die Lehrkräfte reagierten unterstützend auf Fehler und behandelten die Schüler und Schülerinnen fair und gerecht. Zurückhaltende Schülerinnen und Schüler wurden ermutigt, sich aktiv einzubringen.

Die meisten Lehrkräfte „lebten vor“, was sie von den Schülerinnen und Schülern erwarteten, dabei präsentierten sie sich eindeutig in ihrer Lehrerrolle. Sie reagierten meist flexibel auf Unvorhergesehenes und trugen damit zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich in den Unterrichtseinsichtnahmen respektvoll gegenüber den Lehrerinnen und Lehrern.

Auch die Lernumgebung trug zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei. Die Ausstattung der Unterrichtsräume unterstützte die Aktivitäten, indem die Lernmaterialien durch Regale leicht zugänglich und überschaubar untergebracht waren. Auch wirkten die Räume meist gepflegt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Die Interviews mit den Lehrkräften und den Eltern bestätigen, dass die Schülerinnen und Schüler im Allgemeinen als sehr anstrengungs- und lernbereit eingeschätzt werden. In den Klassen ist ein positives Leistungsklima wahrzunehmen. Die Schule bietet zusätzliche Anreize z.B. über die Arbeitsgemeinschaften und die „Freizeitstationen“. Es gibt keine Verabredungen oder Beschlüsse zur Förderung der Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft. Notwendige Informationen über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie über die Leistungserwartungen werden situationsbedingt gegeben. Es ist kein transparentes Vorgehen und keine verbindliche Festlegung erkennbar.

Die Kriterien der Leistungsbewertung sind allgemein für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch festgelegt. Für Mathematik sind festgelegte Prozentzahlen für die Bewertung der Tests maßgeblich. Die Eltern fühlen sich über die Leistungsbewertung auf den Elternabenden zu Beginn des Schuljahres gut informiert.

An der Eichendorffschule werden nur an den Tagen ohne Nachmittagsunterricht Hausaufgaben erteilt. Eine Hausaufgabenbetreuung ist durch das Angebot der Stadt und der Schule gesichert. Die Hausaufgabenpraxis stellt alle Beteiligten zufrieden.

Eltern und Schüler erhalten ausreichende Informationen über Versetzungsregelungen und Schullaufbahempfehlungen.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

8. Unterstützung der Schüler im Lernprozess

Ein Formblatt zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung an der Eichendorffschule liegt vor. Es wird in den einzelnen Klassen unterschiedlich bearbeitet. Eine Diagnostik zum Schuleintritt wird nicht deutlich. Der Lernstand wird regelmäßig im Anschluss an pädagogische Konferenzen dokumentiert, Elterngespräche finden z. T. mit Zielvereinbarungen und einem Maßnahmenplan statt. Individuelle Förderpläne werden erstellt, Stärken und eine Selbsteinschätzung nur selten berücksichtigt.

Die Lehrkräfte sind persönlich oder telefonisch auch außerhalb der beiden Elternsprechtage jederzeit ansprechbar, um Informationen über die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu geben.

Es liegt eine allgemeine Beschreibung der möglichen Leistungen des Förderunterrichts ohne Verbindlichkeit vor. Die Förderung erfolgt nicht systematisch. Es sind verschiedene einzelne Bausteine einer individuellen Förderung neben Maßnahmen der inneren Differenzierung zu erkennen. Die erteilten Förderstunden stimmen nicht mit den schriftlichen Überlegungen überein. Sie werden parallel zum Kernunterricht erteilt. Dadurch versäumen die Schülerinnen und Schüler dann den Unterrichtsstoff dieses Faches, um jahrgangsweise in kleinen Gruppen in Deutsch oder Mathematik gefördert zu werden. Eine unterstützende Diagnostik wird nicht planmäßig eingesetzt.

Zusätzlich liegt der Entwurf eines „Förderplankonzepts“ für den Schuleintritt vor, der verknüpft ist mit der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung.

Die Lehrkräfte erkennen besondere Begabungen frühzeitig; verbindliche Absprachen zu diesem Bereich gibt es nicht. Die Arbeitsgemeinschaften, zum Beispiel Computer, Schach und Musik sowie die „Freizeitstationen“ verstehen sich als weitere Fördermöglichkeiten.

Verschiedene Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit liegen vor, wie z. B. das Angebot Pausenspielzeug auszuleihen, den Gymnastikraum mit Boxsack zu nutzen sowie die „Freizeitstationen“ die Ruhe- und Bewegungsmöglichkeiten bieten. An

der Schule liegt ein Beschluss vor, über ein gesundes Frühstück und den „Vollwertkiosk“ eine gesunde Ernährung zu fördern.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

9. Schülerberatung und -betreuung

Die Eichendorffschule berät ihre Schülerinnen und Schüler grundschulgemäß. Die Möglichkeiten der Beratung und die einzelnen Schritte sind Eltern sowie Schülerinnen und Schülern bekannt und werden bei Bedarf von allen Gruppen genutzt. Ein schriftliches Beratungskonzept liegt nicht vor.

Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern die Hilfe brauchen frühzeitig Hilfe und Unterstützung an und meldet Probleme unmittelbar an die Eltern. Dies wurde durch die Erziehungsberechtigten bestätigt und positiv bewertet.

Bei Bedarf arbeitet die Schule bei der Beratung von Schülern und Schülerinnen mit außerschulischen Einrichtungen zusammen.

Ein abgestimmter Maßnahmenplan gegen Schulversäumnisse liegt vor und ist bekannt.

Die Schule organisiert auf der Grundlage des Erlasses die Schullaufbahneempfehlungen gemeinsam mit den weiterführenden Schulen und berät die Erziehungsberechtigten.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

10. Schulklima und Schulleben

Das Inspektorenteam hat die Schule als einen Ort erlebt, an dem sich die Beteiligten freundlich und respektvoll begegnen.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule wohl und sicher. Es gibt wenig Gewalt- bzw. Mobbingereignisse und kaum Sachschäden, die durch die Schülerinnen und Schüler der Schule verursacht werden. Die Lehrkräfte und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen schätzen das sehr gute Arbeitsklima an der Eichendorffschule.

Das Inspektionsteam fand ein Gebäude mit einem Renovierungsstau z. B. im Bereich der Toiletten, der Fenster und der Wände vor (s. o.). Insgesamt wies das Haus Mängel bei Reinigung und Pflege auf Grund von einer zu geringen Zahl von Reinigungsstunden vor.

Der mit IZBB-Mitteln renovierte Ganztagsbereich ist in einem Zustand, der den Aufenthalt und das Lernen dort angenehmer macht. In den Klassenräumen haben sich die Lehrkräfte bemüht, mit Unterrichts- und Projektergebnissen die Räume freundlich zu gestalten und zu dekorieren.

Der Außenbereich der Schule ist zu eng für fast 400 Kinder, aber durch neue Spielgeräte so gestaltet, dass die Schüler und Schülerinnen viele Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten haben (s. o.).

Die Schule bietet über das grundschulgemäße Angebot für ein anregendes Schulleben hinaus zahlreiche Arbeitsgemeinschaften, die „Freizeitstationen“ und attraktive Nachmittagsangebote, die über den Förderverein durchgeführt werden, an. Kirchliche und jahreszeitliche Feste, wie z.B. Fronleichnam, Einschulungs- und Ausschulungsgottesdienste, eine wöchentliche Andacht mit dem Pfarrer sowie Feiern in der Adventszeit und Ausflüge werden durchgeführt, es finden Schulfahrten, Spiel- und Sportfeste statt.

Es gibt vereinbarte Regeln an der Eichendorffschule sowie Pausen- und Essraumregeln. Darüber hinaus sind Klassenregeln vorhanden, die mit den Kindern erarbeitet werden. In den Interviews wurde dem Inspektionsteam gespiegelt, dass einheitlich mit den Regeln umgegangen wird. Zur Sicherheit an der Schule kann der Hausmeister aus seiner Loge heraus den Eingang überblicken. Die Tür ist von außen nur nach Klingeln zu öffnen.

Alle Klassen erhalten eine Schulung zur Gewaltprävention. Bisher wurde das Projekt „Faustlos“ durchgeführt, jetzt wird es durch „Max-Besser“ abgelöst. Für die Umsetzung und Beratung der Lehrkräfte, zum Teil auch für die Durchführung, ist die Schulsozialarbeiterin zuständig. Auch die Mittags- und Nachmittagsangebote sowie die Paten der dritten für die ersten Klassen zielen präventiv auf den Abbau von Gewalt. Ein Konzept zur Rauch- und zur Drogenprävention liegt nicht vor.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Es ist eine Stärke der Eichendorffschule, die Schüler und Schülerinnen sowie die Eltern vorbildlich über den „Leitfaden“, die Schulzeitung das „Eichenblatt“ sowie über die Homepage zu informieren. Durch die Formulierung der Leitziele und die Organisation des Nachmittagsangebots, das verzahnt ist mit dem Unterrichtsangebot, sind die Eltern in die Schulentwicklung einbezogen und informiert.

Die Eltern engagieren sich in vielfältiger Weise in der Schule: Der Förderverein führt das Hortangebot durch, die Eltern unterstützen bei der Finanzierung der sächlichen Ausstattung (z.B. Spielgeräte auf dem Schulhof), personell bei der Gestaltung von Schulfesten, bei Ausflügen sowie Vorhaben im Unterricht und sie führen den Verkauf im Vollwertkiosk durch.

Die Eichendorffschule beteiligt die Schüler und Schülerinnen über Klassendienste, Spielzeugausleihe, die Veröffentlichung der Schülerzeitung, Paten für die ersten Klassen durch die dritten Klassen sowie an der Gestaltung der Kinderstunde viermal im Jahr. Schüler und Schülerinnen werden bei der Entwicklung der Klassenregeln beteiligt. Es gibt in jeder dritten und vierten Klasse gewählte Klassensprecher und Klassensprecherinnen, die aber über ihre Aufgaben nur geringe Informationen haben. Eine Förderung demokratischer Mitwirkung ist nur in Ansätzen zu bemerken, ebenso die eigenständige Übernahme von Verantwortungsbereichen in der Schule.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen

Partnern

Die Schule arbeitet anlassbezogen mit den Kindertagesstätten zusammen; es gibt aber keine regelmäßigen systematischen Absprachen, gegenseitigen Hospitationen, gemeinsamen Fortbildungen oder abgestimmten Verfahren zur Feststellung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung.

Mit den katholischen Grundschulen und den katholischen weiterführenden Schulen, die einen großen Teil der Schüler und Schülerinnen der Eichendorffschule aufnehmen, gibt es einen vorbildlichen Austausch. Zu regelmäßigen, verbindlich vereinbarten Terminen tagen die Fachkonferenzen der Kernfächer. Darüber hinaus gibt es Rückmeldungen über den Schulerfolg nach dem Wechsel auf die weiterführenden Schulen. Mit den zuständigen Förderschulen (Lernen, Sprache, sozial-emotionale Entwicklung) kooperiert die Schule. Das Vorgehen wird individuell den Erfordernissen angepasst, Kooperationsverträge gibt es nicht.

Die Schule unterhält grundschulgemäße Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld, z. B. zur benachbarten Benno-Kirchengemeinde, zur Polizei, zur Jugendhilfe, zu Umweltzentren, zu Bibliotheken, zu einem Schachverein, zum Zoo und zu Museen.

Internationale Kontakte zu einer Schule in Großbritannien werden angebahnt, ein Kontakt zu einer polnischen Schule wurde gerade wiederbelebt.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schulleiterin sorgt transparent und konsequent für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung. Sie sorgt dafür, dass Leitziele entwickelt werden und die verschiedenen Schulregeln umgesetzt werden. In den Interviews wurde bestätigt, dass die Schulleiterin bei Konflikten hinter den Lehrkräften steht und dass ein Grundkonsens in Erziehungsfragen an der Schule herrscht.

Durch die Interviews wurde der Schulleitung Teamfähigkeit und Konfliktkompetenz bescheinigt. Die Schulleitung bezieht die Elternvertretung in die Angelegenheiten der Schule ein und koordiniert die Gremienarbeit.

Sie hat die Übersicht über die anfallenden Aufgaben und delegiert entsprechend (z. B. Zuständigkeiten für bestimmte begrenzte Aufgaben, Fachleitungen).

Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden auf Konferenzen und Dienstbesprechungen thematisiert. Sie dienen jedoch nicht verbindlich als Basis für die Besuche der Schulleiterin im Unterricht und die anschließenden Gespräche. Ein Beschluss, der konkrete Maßnahmen verbindlich macht und die Überprüfung regelt, liegt nicht vor.

Die Schulleitung hat dafür gesorgt, dass im Rahmen der Schulentwicklung Leitziele formuliert wurden; insgesamt fehlt der Schulentwicklung aber eine Struktur und eine konkrete Planung, wie sie durch eine Steuergruppe geleistet werden kann (vgl.16.2).

Die Schulleiterin hat regelmäßigen Einblick in die schriftlichen Arbeiten, überprüft aber die Ergebnisse der Leistungsfeststellung nicht regelmäßig.

Sie führt in vorbildlicher Weise regelmäßig eine Selbstevaluation ihres Führungsverhaltens durch. Die Ergebnisse, durch den Personalrat ausgewertet, werden für das Kollegium veröffentlicht; einzelne Punkte werden in einer Dienstbesprechung erörtert.

Die Schulleitung unterstützt die Zusammenarbeit mit den Förderschullehrkräften, Absprachen über Ziele und die Schwerpunkte der Zusammenarbeit gibt es nicht.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Die Schulleiterin stellt sicher, dass der Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und die Pausenaufsicht transparent geplant sind und effektiv durchgeführt werden. Die Aufsichten werden nach einem einsehbaren Plan besetzt und berücksichtigen die besonderen Gegebenheiten der Schule. Die Schule verfügt über ein funktionierendes Vertretungssystem wie es auch durch die Lehr- und Vertretungskräfte sowie die Eltern bestätigt wurde. Ein Konzept zur außerunterrichtlichen Betreuung in den Mittagsstunden und im Ganztagsbereich liegt vor.

Die Grundsätze der Klassenbildung sind nicht für alle Beteiligten transparent, Informationen der Kooperationspartner werden nicht ausreichend genutzt und die Lehrkräfte sind nicht verantwortlich eingebunden. Kriterien sind die Wünsche der Eltern, der Schüler und Schülerinnen sowie organisatorische Aspekte. Die Teambildung und besondere fachliche oder persönliche Kompetenzen sowie Wünsche der Lehrkräfte werden bei der Lehrerverteilung berücksichtigt.

Das Kollegium bestätigt, dass aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel in ausreichendem Maße einsetzbar sind. Die Ausstattung mit Rechnern im Computerraum und in den Klassen wird als sehr gut eingeschätzt. Die Schule organisiert die Nutzung und Pflege der Computer durch den Konrektor.

Zur Verteilung der Haushaltsmittel liegt kein transparentes Konzept vor, das die Gesamtkonferenz beteiligt.

Die Schule erschließt sich weitere finanzielle Mittel über Sponsoren, wie den Förderverein und die personelle und materielle Unterstützung der Eltern. Auch die Angebote der Stadt im Bereich der Hausaufgabenbetreuung werden in den Schulalltag einbezogen. In vorbildlicher Weise ergänzt die Schule ihr außerunterrichtliches Angebot durch den Förderverein mit Angeboten am Nachmittag und in den Ferien.

Im Rahmen der Möglichkeiten, die ein altes Gebäude bietet, das nicht aktuellen Umweltstandards entspricht (z.B. marode Fensterrahmen, Einfachverglasung, schlechte Akustik), versucht die Schule z.B. durch Mülltrennung, Wasserstoptasten an den Toiletten und Lärmampeln Umweltbelastungen zu vermeiden.

Die Schulleiterin vertritt die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger.

Die Schule organisiert die erforderlichen Maßnahmen zur Arbeitssicherheit z. B. durch Begehung mit der zuständigen Fachkraft für Arbeitssicherheit und durch Einrichtung eines sogenannten „Kurtages“ ohne Nachmittagsunterricht zur Wahrnehmung von Konferenzen und Besprechungen.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Die Lehrkräfte erfahren Wertschätzung innerhalb des Kollegiums, durch Eltern und für besondere Leistungen durch die Schulleitung. Die Lehrkräfte erhalten angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.

Es gibt keine verbindlichen Verabredungen zur fachbezogenen und pädagogischen Zusammenarbeit. Auf informelle Art und Weise finden viele Formen der Zusammenarbeit statt.

Es gibt kein Fortbildungskonzept, das sich aus einer konkreten Entwicklungsplanung (vgl. 16.2) ergeben könnte. Die Lehrkräfte sorgen individuell für die Entwicklung und den Erhalt ihrer Professionalität.

Mit neuen Lehrkräften oder Mitarbeitern führt die Schulleiterin ein Einführungsgespräch, ein Rundgang wird angeboten; es gibt keine klaren Vereinbarungen zur Einführung in das Kollegium und in die Regelungen und Rituale der Schule. Neue Lehrkräfte fühlen sich durch das zuständige Jahrgangsteam, das gern zur Hilfe bereit ist, gut aufgenommen. Die Lehrkräfte werden nach einer Fortbildungsmaßnahme gezielt eingesetzt. Freiwillige Mitarbeitergespräche im Anschluss an Unterrichtshospitationen wurden durch die Schulleiterin durchgeführt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Eichendorffschule hat fünf Leitziele formuliert und diese u. a. auf ihrer Homepage veröffentlicht. Ein ausformuliertes, von allen Gremien entwickeltes und abgestimmtes Leitbild liegt dagegen nicht vor.

Es gibt eine Bestandsaufnahme zu unterschiedlichen Bereichen der Schule, die in den Leitzielen enthalten ist. Eine schulintern mit allen Gremien abgestimmte Entwicklungsplanung mit Zeitplanung, Verantwortlichkeiten und Überprüfungsmöglichkeiten, gibt es nicht. Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts wurden diskutiert, ihre verbindliche Umsetzung und Überprüfung wurde bisher nicht beschlossen.

Die systematische Bilanzierung und Nutzung erhobener Daten findet nicht statt. Die Eichendorffschule hat begonnen die Zufriedenheit mit den erbrachten Leistungen im ersten und dritten Schuljahrgang zu ermitteln. Darüber hinaus wurde auch die Projektwoche durch Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte evaluiert und die Ergebnisse diskutiert um daraus Verbesserungen der Arbeit abzuleiten.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

6 Zusammenfassung

Das Inspektionsteam hat mit der Eichendorffschule in Hannover eine Schule vorgefunden, mit der sich Schulleitung, Lehrkräfte, Schüler und Schülerinnen, Eltern und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stark identifizieren und für deren Belange sie sich engagiert einsetzen. Dies wird durch einen guten Ruf bestätigt, den diese Schule als Angebotsschule genießt. Ein renovierungsbedürftiges Schulgebäude tut diesem Engagement keinen Abbruch.

Die Eichendorffschule ist eine katholische Grundschule. Ausgeprägt sind die Feiern der Feste im Kirchenjahr, die Morgenrituale und Wochenabschlussrituale sowie der sozialintegrative Stil im Unterricht und im Schulleben. Gegenseitige Rücksichtnahme und Fürsorge sowie Selbstständigkeit sind angestrebte Werte, die in den Interviews immer wieder genannt wurden und Bestandteil der Leitziele sind. Ein deutliches Leistungsbewusstsein bei Schülern und Schülerinnen sowie Eltern und Lehrkräften und vielfältige, qualitativ hochwertige Betreuungsangebote kennzeichnen die Eichendorffschule.

Klare Strukturen und Regeln, die den Schülern und Schülerinnen Sicherheit geben sowie das Einüben von Ritualen im Unterricht, die eine Ordnung in der Schule herstellen, sind wahrzunehmen.

Das vorstehend beschriebene Profil der Eichendorffschule, das das Inspektionsteam zusammen mit den an der Schule beteiligten Gruppen herausgearbeitet hat, bleibt nach außen in Dokumenten und Informationsschriften unscharf und unstrukturiert. Zentrale Bereiche werden nicht transparent, wie z. B. die Charakteristik einer katholischen Grundschule und eine deutliche Verankerung von Leitbild und abgestimmter, priorisierter Entwicklungsplanung.

Im Unterricht und im Schulalltag gibt es viele unausgesprochene Regeln, die nicht konzeptionell abgesichert sind.

Gleiches gilt auch für den Unterricht: Es gibt keine transparenten, durch Beschlüsse verbindlichen Absprachen bezüglich der Methoden, der Leistungsbewertung und der Werteerziehung.

Das Inspektionsteam hat die Förderung von Selbstständigkeit im Unterricht beobachtet. Selbstverantwortung der Schüler und Schülerinnen für ihren Lernprozess, zu der eine transparente Zielformulierung und Inhaltszentrierung mit leicht erkennbaren differenzierten Angeboten gehört, wurde seltener wahrgenommen.

Durch Nutzung der vorhandenen Kompetenzen in allen Bereichen wird es der Schule gelingen, ihre Qualität zu sichern und weiter zu verbessern.

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

Das Qualitätsprofil

GS Eichendorffschule

(Schule)

Beurteilungskategorien für die 16 Qualitätskriterien:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Beurteilungskategorien für die 98 Teilkriterien:

++	trifft in besonderem Maße zu	Norm für „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++
+	trifft zu	Norm für „3“: mehr als 50% der bewerteten TK im +Bereich
-	trifft nicht zu	Norm für „2“: 50% oder weniger als 50% der bewerteten TK im +Bereich
0	keine Beurteilung möglich (Können 50% oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.)	Norm für „1“: kein TK im +Bereich

Das Qualitätsprofil						
Qualitätskriterien und Teilkriterien			Bewertungen			
1.	Ergebnisse und Erfolge der Schule	nicht bewertet	4	3	2	1
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der sprachlichen Grundsicherheit in Wort und Schrift sowie der Lesefähigkeit.		++	+	-	0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.		++	+	-	0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten Fremdsprache.		++	+	-	0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Lernbereichen oder -feldern. - - -		++	+	-	0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.		++	+	-	0
1.6	Die Schule erreicht bei den Eltern eine hohe Akzeptanz der Schullaufbahneempfehlungen. (<i>In Zukunft:</i> Die Schülerinnen und Schüler erreichen in den weiterführenden Schulen gute Schulabschlüsse.)		++	+	-	0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.		++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 1.1 und 1.2 im +Bereich						

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	-	0
2.2	Die Schule hat ein Konzept zum Erwerb von Basiskompetenzen (Lern- und Arbeitstechniken, soziale Kompetenz) erarbeitet. Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes Lernen und Projektunterricht sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule.	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes erarbeitet und umgesetzt (z. B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 2.1 im +Bereich					

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess im Unterricht ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 3.2 im +Bereich Zusatz: 75% der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 3.2 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

4	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	4	3	2	1
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<u>Zusatz:</u> Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:		in <u>0</u> (Anzahl) von <u>24</u> Unterrichtsbesuchen		0%	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 4.1 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden. Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 4.1 im -Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden. Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im -Bereich</p>					

5	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, auch der IuK-Technologien.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<u>Zusatz:</u> Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:		in <u>2</u> (Anzahl) von <u>16</u> Unterrichtsbesuchen		13%	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 5.6 im +Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden. Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 5.6 im -Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden. Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im -Bereich</p>					

6	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima	4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
<u>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:</u>		in ___0___ (Anzahl) von ___0___ Unterrichtsbesuchen		0%	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 6.2 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden. Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 6.2 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden. Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

7	Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen	4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.	++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.	++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt und offen gelegt und werden angewendet.	++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben erarbeitet und wendet diese an.	++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über Regelungen zur Versetzung und zur Schullaufbahnempfehlung informiert.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien im +Bereich					

8	Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	4	3	2	1
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtage hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Förderkonzept / ein Konzept zur individuellen Förderung – ggf. inkl. Maßnahmen zur sonderpädagogischen Förderung – erarbeitet. Sie schreibt es fort und setzt es um.	++	+	-	0
8.4	Die Schule erkennt und fördert besondere Begabungen.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien im +Bereich .					

9	Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung	4	3	2	1
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpsychologischen Beratung, Mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen u. a. wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und das Verfahren zur Schullaufbahempfehlung umfassend und differenziert.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien im +Bereich					

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Spiel-, Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule entwickelt vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 10.2 im +Bereich					

11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 11.1 im +Bereich					

12	Schulkultur: Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit vorschulischen Einrichtungen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (Grund- und Förderschulen, weiterführende Schulen) sowie Einrichtungen der Jugendhilfe, um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen, Betriebe usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 12.1 im +Bereich					

13	Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konflikt-, und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z. B. Teambildung der Lehrkräfte, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z. B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z. B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
13.9	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit der in Mobilen Diensten und integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräfte.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 13.5 im +Bereich					

14	Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	4	3	2	1
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK-Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 14.1 im +Bereich					

15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	4	3	2	1
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte und neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z. B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 15.1 im +Bereich					

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung (Schulprogramm).	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z. B. Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Wiederholerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien im +Bereich					

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

Liste der vorgelegten Schuldokumente

E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich

V: als Dokument in der Schule vorgelegt

	E	V	Kommentar
1. Erhebungsbogen (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2. Schulprogramm/Leitbild	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	5 Leitsätze
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulprogramm oder • schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen: <i>(nur die in Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)</i>			
• Förderkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Ganztagskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Integrationskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Fortbildungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Medienkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nur Gewaltprävention
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beschwerderegulung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Vertretungsregelung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Umgang mit Absentismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schuleigene Lehrpläne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Regelungen / Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o. Ä.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Begehungsprotokoll
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
5. Schulinterne Informationsblätter o. ä.			
•	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Schulzeitung, Broschüre
6. Pressespiegel: Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 -3 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
7. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule			
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
8. Sonstige vorgelegte Dokumente			
• Protokolle von BD,GK,FK		<input checked="" type="checkbox"/>	